

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wesens, der Finanzen, der Siedlungspolitik und andere wurden gebeten, allgemeinverständliche Aufsätze zu schreiben. Diese werden in einer größeren Baracke vorgelesen und an vorbereiteten Zeichnungen erläutert. Besondere Freude machen der Truppe Lichtbildvorträge, die sich auch auf Reisen durch das besetzte Gebiet und unsere Kolonien erstrecken.

Obwohl die Beteiligung freigestellt ist, sind diese militärischen Unterrichtskasinos jeden zweiten oder dritten Tag geöffnet und bis auf den letzten Platz besetzt.

In größeren Städten wurden die Theater wieder geöffnet. In den Ruhestädchen hinter der Front sind bisweilen aus militärischen Darstellern Theatertruppen von den Unterrichtsoffizieren zusammengestellt oder für das Regiment verpflichtet worden.

Durch unsere Offensiven haben wir unsere alten, im Laufe der Kriegsjahre verhältnismäßig gut eingerichteten Quartiere aufgeben müssen. Die neuen rückwärtigen Unterkunftsorte sind oft stark zerstört. Da haben die Unterrichtsoffiziere in der Nähe der Eisenbahnstationen **Übernachtungsheime** angelegt, um den zurückkommenden oder abfahrenden Urlaubern ein Ausruhen und Schutz vor der Witterung zu ermöglichen. Mit den verbesserten Nachschubverhältnissen werden die **Übernachtungsheime** zu **Offiziers- und Soldatenheimen** erweitert, in denen Speisen und Getränke, sowie Zimmer mit Betten zu haben sind.

Unter den vielen Eingaben und schriftlichen Vorarbeiten sind noch die Stimmungsberichte erwähnenswert, in denen die Unterrichtsoffiziere der vorangegangenen Dienststelle freimütig und ohne Bedenken, nur nach bestem Wissen und Gewissen, die Stimmung und die Wünsche der Truppe schildern. Wenn es die Verhältnisse irgend gestatten, entspricht die vorgesehene Dienststelle den Eingaben in weitestgehendem Maße. Es konnte den Truppen dadurch schon manche

Erläuterung, mancher Ausgleich in der Verwendung oder Unterbringung geboten werden.

Man sieht, die Tätigkeit der Unterrichtsoffiziere ist außerordentlich vielseitig und segensreich. Sie macht unseren Fronttruppen das Leben lebenswert.

Takt und Taktlosigkeiten in der Kriegszeit.

Von Hedwig Heyl.

Takt ist die feinste Blüte der Gemüts-, Herzens- und Verstandesbildung; wer sie am Mitmenschen entdeckt, ist im Verkehr mit diesem wie unter sicherem Schutz vor vieler Ungebühr, vor Rohheit, Mißverstand und Kümernissen.

Der Grundton dieses Verkehrs ist auf der Basis gültiger Gerechtigkeit und Duldung, von Verständnis, sicherem Fühlen und feiner Schluffähigkeit aufgebaut.

Als die Kriegsfurie im friedlichen Deutschland mit ihren furchtbaren Wirkungen die Menschheit durch-einandertrieb, schien diese zarte Blume der Bildung in äußerster Gefahr.

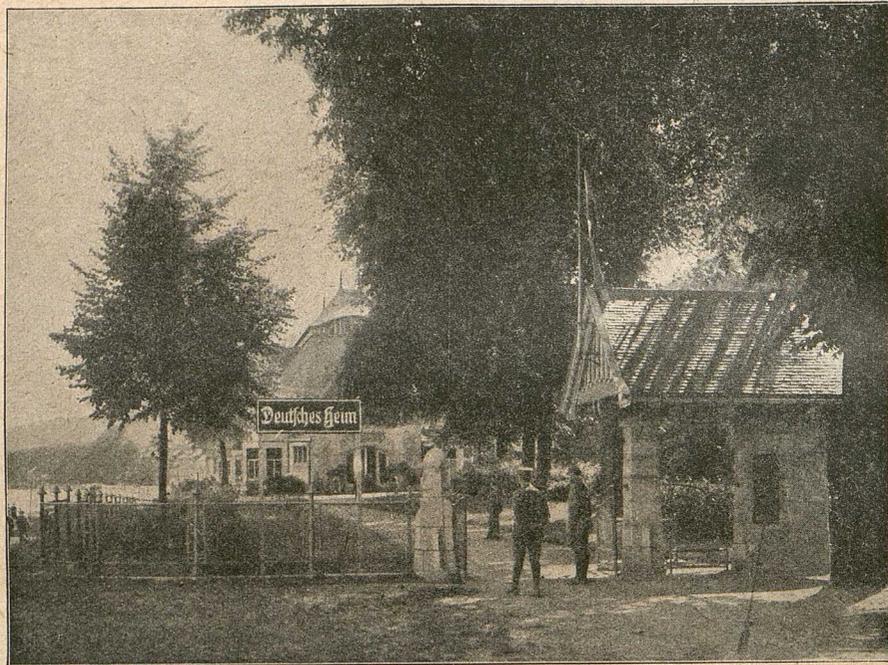
Die breiten Massen, die durch den Auszug der Kämpfer in eine unbeschreibliche Gemüts- und Seelenverfassung mit unklaren Vorstellungen von ihrer Zukunft versetzt wurden, wie die Mittelklassen, die in sinnloser Angst Angriffe auf den Lebensmittelmarkt unternahmen, sie dachten nicht mehr an eine Ethik im Leben.

Die zurückbleibenden Frauen waren sich nach dem plötzlichen Abschiedsmerz noch unklar, wie sich das Leben ohne den Ernährer gestalten würde, und mit ihnen viele an der öffentlichen Verwaltung beteiligte Stellen.

Die letzte Wochenlohnung reichte einige Tage ... aber was dann? Mit sicherem Takt sahen die führenden Frauen der deutschen Hauptstadt Schwierigkeiten voraus, sie erboten sich, durch eine von der Regierung kräftig unterstützte Gründung, den Nationalen Frauendienst, die organisatorisch Geschulten aus den Vereinen, die noch keiner vaterländischen Organisation angeschlossen waren, zur Hilfe der Stadtverwaltungen bereitzustellen.

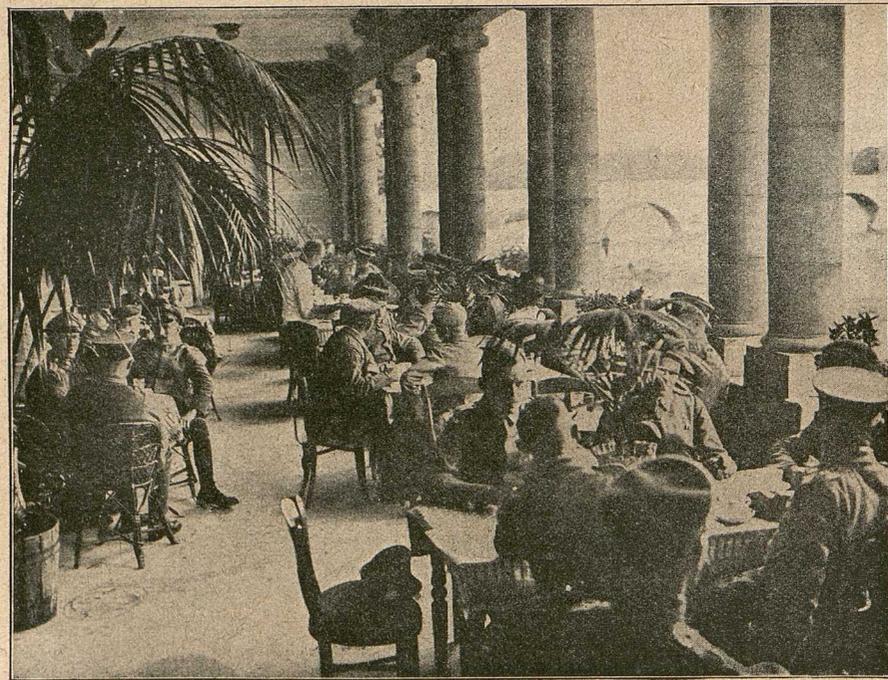
Der Oberbürgermeister der Hauptstadt begrüßte in feierlicher Sitzung im Berliner Rathaus

diese Hilfsgruppe. Rascher Überblick, Fühlung mit dem Volk und seinen Bedürfnissen, die Sehnsucht, in rechter Weise Hand, Kopf und Herz selbstlos in den Dienst der drängenden Geschäfte zu stellen, bahnte ihrem Takt die Wege zur Praxis. Wahrlich, in dieser ungewohnten Zu-



Eingang zum deutschen Soldatenheim in Namur.

Phot. Bild- und Film-Amt.



Im deutschen Soldatenheim in Namur.

Phot. Bild- und Film-Amt.